

02 **Januar**
02 **Februar**
03 **März**
04 **April**
06 **Mai**
07 **Juni**

07 **Juli**
08 **August**
09 **September**
10 **Oktober**
11 **November**

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu – ein sehr aufregendes Jahr und eines, was wir so bisher noch nicht erlebt haben. Traditionell ist es vor allem im Dezember an der Zeit, um auf die vergangenen Monate zurückzublicken und ein Resümee zu ziehen.

So sind wir in diesem Jahr ganz frisch mit unserem neuen Namen gestartet, aus FHÖV NRW wurde HSPV NRW. Neu errichtet werden soll auch der Studienort Duisburg, für den wir in diesem Jahr die entsprechende Baugenehmigung bekommen haben. Und wo wir gerade bei „neu“ sind: Seit September dieses Jahres haben wir mit Markus Coerdts erfreulicherweise einen neuen Kanzler für die HSPV NRW gewinnen können.

Stets begleitet haben uns bei all diesen Ereignissen die Einflüsse der Corona-Pandemie. Einen Wechsel aus der Präsenzlehre in den präsenzreduzierten Betrieb bis hin zur Online-Lehre hat es in der Geschichte der HSPV NRW zuvor noch nicht gegeben. Wir konnten jedoch feststellen, dass unsere Hochschule dazu in der Lage war, sich diesen Umständen sehr schnell anzupassen. Sowohl Lehrende als auch Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter haben all ihre Kraft investiert, um den Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten und sind damit zugleich einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung gegangen.

Das vergangene Jahr hat Ihnen und uns einiges abverlangt sowie neue Arbeits- und Lebensweisen mit sich gebracht. Diesen neuen Herausforderungen haben wir uns gestellt und sie erfolgreich gemeistert. Dementsprechend möchten wir die Gelegenheit nutzen, um Ihnen für die (trotz der äußeren Umstände) konstruktive und verlässliche Zusammenarbeit zu danken. Es bereitet uns große Freude, unsere Hochschule gemeinsam mit Ihnen voranzubringen.

Für die Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen natürlich vor allem Gesundheit, Besinnlichkeit und – soweit es möglich ist – schöne Momente im Kreise Ihrer Familien und Freunde. Zudem hoffen wir, dass Sie einen guten Übergang in ein hoffentlich „normaleres“ Jahr 2021 erleben werden.

Der aktuelle Newsletter gewährt noch einmal einen Rückblick auf die umfangreichen Aktivitäten unserer Hochschule im Jahr 2020. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen. Bleiben Sie gesund!

Ihr

Martin Bornträger
Präsident der HSPV NRW

Januar 2020

Aus FHöV NRW wird HSPV NRW

Landtag beschließt Umbenennung in Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (FHöV NRW) heißt seit dem Jahreswechsel Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW). Die Namensänderung ist Teil der Novelle des Gesetzes über die Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst im Lande NRW (FHGöD). NRW-Innenminister Herbert Reul unterbreitete den Vorschlag im Rahmen der Gesetzesanpassung.

„Die Anpassung des Fachhochschulgesetzes ist mir ein wichtiges Anliegen, denn die Ausbildung unserer Studierenden in den dualen Studiengängen ist die Basis für eine zukunftsfähige Landesverwaltung. Um auch nach außen die maßgebliche Bedeutung der FHöV NRW für die polizeiliche Ausbildung aufzuzeigen, soll das Wort ‚Polizei‘ integraler Bestandteil des Namens der Hochschule werden“, erklärte Reul bei der ersten Lesung zur Änderung des FHGöD im Landtag.

Auch Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW, freute sich über den gefassten Beschluss: „Der Namenswechsel ist für uns richtig und wichtig, denn nun steht endlich drauf, was drin ist. Schließlich handelt es sich bei unserer Hochschule um die größte ihrer Art in Europa und die angehenden Polizistinnen und Polizisten stellen mit über 6.000 Studierenden die größte Gruppe dar, gefolgt von den Studierenden aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung.“



Das neue Hochschullogo der HSPV NRW (Foto: HSPV NRW)

Die Umbenennung von „Fachhochschule“ in „Hochschule“ sei gleichzeitig ein sichtbarer Ausdruck für die Teilhabe an der allgemeinen Hochschulentwicklung und stärke die Zugehörigkeit zur nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft. „Besonders erfreulich dabei ist, dass die Initiative für den Namenswechsel vom Senat unserer Hochschule ausging“, betonte Bornträger.

Pressestelle Zentralverwaltung

Februar 2020

Thesisprämierung

13 Absolventinnen und Absolventen der HSPV NRW wurden im NRW-Innenministerium für ihre herausragenden Thesarbeiten geehrt

Im Jahr 2019 haben etwa 2.700 junge Menschen an der HSPV NRW ihr Bachelorstudium abgeschlossen. 13 von ihnen wurden am 20. Januar 2020 in Düsseldorf für ihre prämiierungswürdigen Studienabschlüsse ausgezeichnet. Im Rahmen einer Feierstunde wurden sie im Beisein von NRW-Innenminister Herbert Reul und HSPV-Präsident Martin Bornträger für ihre besonderen Leistungen mit einer Urkunde und einem Büchergutschein geehrt.

„Ihre Bachelorarbeiten stechen aus einer Vielzahl von Arbeiten hervor und zeigen, welch hoher Qualifikationslevel im öffentlichen Dienst erreicht wird. Denn Sie greifen aktuelle Themen auf und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander. Damit tragen Sie auch Verantwortung für zukunftsfähige Perspektiven im öffentlichen Dienst“, betonte Minister Reul in seiner Begrüßungsrede.

Auch Prof. Dr. Thomas Bode und Stefan Kahl, die stellvertretend für die beiden Fachbereiche Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei die prämierten Arbeiten in Kurzform zusammenfassten, lobten die Studierenden für ihr enormes Engagement und ihre Einsatzbereitschaft.

Insgesamt wurden sechs Arbeiten aus dem Fachbereich Polizei und sieben aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung ausgezeichnet.

Die Themenvielfalt der prämierten Abschlussarbeiten reichte von einer Untersuchung rechtsextremistischer Radikalisierungsprozesse über die Rechtslage bei verkaufsoffenen Sonntagen bis hin zur Führungsethik in der öffentlichen Verwaltung.

Nachdem die ehemaligen Studierenden im Beisein der etwa 120 anwesenden Gäste ausgezeichnet wurden, erklärte Borntträger in seinem Schlusswort: „Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr wieder so viele hervorragende Absolventinnen und Absolventen mit so unterschiedlichen Abschlussthemen auszeichnen konnten. Dies ist ein Beweis dafür, dass unsere Studierenden eine fachlich fundierte, interdisziplinär ausgerichtete und didaktisch



Die Prämierten gemeinsam mit NRW-Innenminister Herbert Reul und dem Präsidium der HSPV NRW (Foto: Jochen Tack, IM NRW)

anspruchsvolle Lehre erhalten, die ethische Werte vermittelt und Selbstverantwortung unterstützt.“

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung fand ein Stehempfang statt, wo neben anregenden Gesprächen auch die Möglichkeit für die Prämierten bestand, Erinnerungsfotos anfertigen zu lassen.

Pressestelle Zentralverwaltung

März 2020

Aus der Vergangenheit lernen

Zeitzeuge Tswi Herschel spricht mit HSPV-Studierenden über den Holocaust

Auch 75 Jahre nach Beendigung des Holocausts und der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz sind die Themen Rassismus und Antisemitismus in Deutschland immer noch aktuell. Die Lebensgeschichte des Überlebenden Tswi Herschel, die den Studierenden der HSPV NRW in drei Veranstaltungen am Studienort Münster nähergebracht wurde, war bewegend und lehrreich zugleich.

Insgesamt über 400 Studierende folgten gebannt den Ausführungen von Tswi Herschel. Besonders beeindruckte sie, dass er trotz seiner grausamen Erfahrungen ein so offener und positiv denkender Mensch sei, der sich dafür einsetzt Vorurteile abzubauen und Brücken zwischen Menschen und Kulturen zu errichten.

Martin Borntträger, Präsident der HSPV NRW und selbst Historiker und Theologe, führte aus: „Ich bin dankbar dafür, eine so beeindruckende Persönlichkeit an unserer Hochschule zu Gast zu haben. Tswi Herschels Lebensgeschichte ist ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, aus der eigenen Geschichte zu lernen.“ Etliche Studierende werden in ihrem späteren Berufsleben mit



Tswi Herschel zu Gast in Münster (Foto: HSPV NRW)

der Bekämpfung von Diskriminierung und Antisemitismus zu tun haben. „Daher ist es elementar, dass ein Studium an unserer Hochschule auch darauf vorbereitet“, so Borntträger weiter.

Susanne Dittert, Lehrende für Einsatzlehre und Eingriffsrecht, sowie Peter Niehoff, Lehrender für Kriminalistik und Krimi-

naltechnik, erklärten: „In unseren Studiengängen wird auf das Training sozialer Kompetenzen und auf die Vermittlung von Ethik großen Wert gelegt. Der Zeitzeugenbericht von Tswi Herschel mit der Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen, war eine sehr gute Ergänzung zum Studienalltag.“

Gerade in Zeiten, in denen der Antisemitismus wieder zunimmt, sei es wichtig, die Studierenden für dieses Thema zu sensibilisieren. Daher werde auch seit Jahren ein Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau zum Abschluss des Seminars „Polizei und Verantwortung im Holocaust“ angeboten.

Über Tswi Herschels Leben

Als niederländischer Jude 1942 in Zwolle geboren, wurde Tswi Herschel mit vier Monaten von seinen Eltern – kurz vor deren Deportation und Ermordung im Vernichtungslager Sobibor – in die Obhut einer holländischen Familie gegeben. Dort lebte er als Familienmitglied unter dem Namen Henk de Jongh und konnte so den Holocaust überleben. Nach Kriegsende holte Herschels leibliche Großmutter den Jungen zu sich, um ihn nach jüdischer Tradition zu erziehen.

Eine filmische Zusammenfassung der Lebensgeschichte finden Sie auf der [Website der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem](#).

Pressestelle Zentralverwaltung

April 2020

Mein Auslandsaufenthalt in Slowenien

Ein Auslandsstudium der anderen Art

Mein Name ist Jana Chiara Geyer und ich studiere „Kommunaler Verwaltungsdienst“ am Studienort Hagen. Anstelle eines Projekts hatte ich von Januar bis Mai 2020 ein Auslandssemester in Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens, eingeplant.

Am 24. Januar 2020 habe ich mich gemeinsam mit einer weiteren Studentin der HSPV NRW auf den Weg nach Ljubljana gemacht. Bevor das Semester am 17. Februar 2020 begann, wollten wir der slowenischen Sprache mächtig werden. Innerhalb von drei Wochen haben wir daher zusammen mit weiteren Studierenden aus der ganzen Welt die Grundlagen der slawischen Sprache gelernt. Der Sprachkurs wurde mit einer Prüfung abgeschlossen, wodurch wir uns bereits die ersten Credits für das Semester sichern konnten.

Am 17. Februar 2020 war es schließlich soweit und unser Auslandsstudium begann. Wir wurden super von unseren Tutoren und von der dortigen Verwaltung begleitet und unterstützt.



Vor dem Gebäude der
Univerza v Ljubljani
(Foto: Jana Chiara Geyer)



Laibacher Schloss (Foto: Jana Chiara Geyer)



Karneval in Venedig (Foto: Jana Chiara Geyer)

Ich habe drei Kurse à sechs ECTS gewählt: „English for Study Purposes“, „Fundamental EU Policies“ und „The European Union’s Constitutional Crisis“. Da das Auslandsstudium bei uns lediglich ein Projekt ersetzt, benötigte ich nicht so viele Credit Points wie andere Studierende. Ich hatte also Zeit, um das Land besser kennen und damit auch lieben zu lernen.

Slowenien ist sehr facettenreich und hat viel zu bieten. Neben der eigenen Vielfalt an türkisem Wasser und wundervollen Berglandschaften sowie einem kleinen Stück Küste, ist es aufgrund der Größe möglich, schnell andere Länder zu besuchen. Von Ljubljana aus ist man in etwa einer Stunde in Italien, Österreich oder Kroatien. Viel länger fährt man auch in die anderen Grenzländer nicht. Daher wird Slowenien, ebenso wie die Slowakei, des Öfteren als Herz Europas bezeichnet.

Da Italien, wie berichtet, nicht weit entfernt war, entschied ich mich dazu, gemeinsam mit drei Freundinnen zum Karneval nach Venedig zu fahren. Der Tag begann um 3 Uhr und endete erst 24 Stunden später.

Es war wunderschön in Venedig – bis Corona kam. Die Pandemie hat viel verändert und so auch mein Auslandsstudium. Der Tag in Venedig war super, bis uns immer mehr beunruhigende Nachrichten über Corona-Todesfälle in Italien erreichten und wir realisierten, dort an einem der beliebtesten Orte zu sein. Einen Tag später wurde der Karneval abgesagt und Italien abgeriegelt. Wir mussten für zwei Wochen in Quarantäne bleiben.

An meinen Vorlesungen konnte ich nicht teilnehmen, was aber nicht allzu schlimm war, da ich alle Informationen online über „Moodle“ erhalten hatte. Zu dem Zeitpunkt als ich die Quarantäne endlich verlassen durfte, begann die Corona-Pandemie in Slowenien. Es waren erst 19 Personen im Land erkrankt, als die Universität geschlossen wurde und die Regierung sich dazu entschied, alle Betriebe, inklusive der Gastronomie, zu schließen. Ab dem 16. März 2020 wurden ebenfalls alle Geschäfte – abgesehen von Banken, Postfilialen, Apotheken, Arztpraxen und Supermärkten – geschlossen. Zusätzlich wurde der gesamte öffentliche Nahverkehr eingestellt, sodass lediglich Notfall-Taxen fahren. Die Stadt war tot. Ab dem 17. März 2020 wurde auch der Flughafen geschlossen. Meine Familie hat sich natürlich große Sorgen gemacht.

Die Deutsche Botschaft hat uns dringend geraten das Land zu verlassen. Hinzu kam, dass sich die Auflagen in anderen Ländern schnell verschärft hatten. Eigentlich wollte ich Slowenien auf keinen Fall verlassen, da es mir sehr ans Herz gewachsen ist. Donnerstagabend wurde es allerdings Zeit: Wir bekamen Informationen, dass Österreichs Grenzkontrollen strikter wurden und wir das Land nur noch im Transit verlassen dürften oder eine Negativbescheinigung über COVID-19 vorzeigen sollten. Somit entschlossen wir uns dazu, schnellstmöglich die Rückreise anzutreten. Das gestaltete sich allerdings schwieriger als gedacht.

Die Deutsche Botschaft sagte uns, dass ab diesem Zeitpunkt keine Möglichkeit mehr besteht, das Land ohne eigenes Auto zu verlassen. Wir waren sechs Deutsche und alle ohne Auto vor Ort. Mietwagenunternehmen waren nicht bereit uns Autos zu vermieten und Taxen fuhren nur noch für den Notfall. Eine Negativbescheinigung konnten wir ebenfalls nicht vorzeigen. Die slowenischen Behörden sagten uns, dass zum Zwecke der Ausreise keine Tests gemacht werden, weshalb wir vorerst festsäßen.

Letztendlich haben wir ein Taxiunternehmen gefunden, das uns über die Grenze gebracht hat. Glücklicherweise ist die Rückreise komplett ohne weitere Komplikationen verlaufen. Ich wurde an der deutschen Grenze von meiner Familie abgeholt und bin seit dem 21. März 2020 wieder zu Hause.

Die Universität in Ljubljana blieb weiterhin geschlossen. Wir wurden zeitnah darüber informiert, dass Vorlesungen, Seminarpräsentationen und Prüfungen online durchgeführt werden. Somit konnte ich mein Auslandsstudium online abschließen.

Ich bin sehr traurig darüber, dass mein Auslandsaufenthalt zwei Monate früher abgebrochen werden musste. Allerdings bin ich auch unfassbar stolz und glücklich, denn ich habe wundervolle Menschen aus aller Welt und eine fremde Kultur kennengelernt. Ich habe ein neues Land beziehungsweise eine komplett neue Region, inklusive Sprache, lieben gelernt. Insgesamt war es eine unglaublich tolle Zeit mit zahlreichen Erfahrungen, die mich ein Leben lang stärken werden.

Danke an alle, die das Auslandsstudium für Studierende der HSPV NRW möglich machen und mich bei meinem Auslandsaufenthalt unterstützt haben!

Jana Chiara Geyer Studentin an der HSPV NRW

Mai 2020

Zertifikatsverleihung online

Am 23. April 2020 fand die achte Abschlussveranstaltung des Transfermoduls im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ statt

Aufgrund der aktuellen Lage wurden neue Wege gegangen: Erstmals fand die Zertifikatsverleihung virtuell statt. Insgesamt haben sich acht Lehrende aus den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei in den vergangenen sechs Monaten mit verschiedenen Themen beschäftigt und ihre Projekte abschließend als Screencast zur Verfügung gestellt, was wiederum die Grundlage der Diskussionsrunde bildete.

Martin Borntäger, Präsident der HSPV NRW, gratulierte den Lehrenden im Rahmen einer Videokonferenz zu ihren erfolgreichen Projekten. Er würdigte das hohe Engagement der Absolventinnen und Absolventen, sich neben der Lehre und zahlreichen anderen Aufgaben hochschuldidaktisch fortzubilden. Dabei kam auch der Austausch über die einzelnen Projekte nicht zu kurz. Wieder einmal zeigten die Ausführungen, wie vielfältig und innovativ gute Lehre sein kann. Aufschlussreich war darüber hinaus der anschließende Dialog über die aktuelle Lage und die Erfahrungen mit der Online-Lehre.

Insgesamt war es trotz der besonderen Situation ein feierlicher und krönender Abschluss des Zertifikatsprogramms. Allen Absolventinnen und Absolventen sei an dieser Stelle



Foto: <https://pixabay.com/de/> (Bearbeitung: HSPV NRW)

noch einmal für ihr Engagement und für die Bereitschaft gedankt, sich auf dieses neue Online-Format einzulassen.

Die Namen der Absolventinnen und Absolventen sowie die Abstracts zu den einzelnen Projekten finden Sie [hier](#).

Maria Flück Zentralverwaltung, Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien

Juni 2020

Für den guten Zweck

Studierende spenden Geld an gemeinnützige Initiativen in Dortmund

Aufgrund der Corona-Krise müssen zahlreiche Großveranstaltungen ausfallen. Auch die Graduierungsfeiern der HSPV-Studierenden waren davon betroffen. Aus diesem Grund entschieden sich die Studierenden der Außenstelle Dortmund dafür, bereits eingesammeltes Geld an zwei lokale Initiativen zu spenden. Die Summe in Höhe von 2.800 Euro ging zu gleichen Teilen an die ökumenische Wohnungslosen-Initiative „Gast-Haus statt Bank“ und die Bewegung „Seebrücke“, die sich für geflüchtete Menschen einsetzt.

„Als feststand, dass unsere Graduierungsfeier in diesem Jahr pandemiebedingt leider ausfallen muss, haben wir sehr schnell entschieden, das Geld nicht an unsere Kommilitoninnen und Kommilitonen zurückzahlen, sondern zu spenden“, betonte Matthias Kleinschmidt, Studierendensprecher aus Dortmund.

Norbert Wolf, Abteilungsleiter der HSPV NRW, erklärte: „Einmal im Jahr wird an unserer Hochschule der Tag der Menschenrechte begangen. Hierbei kommen die Studierenden mit gemeinnützigen Initiativen in Kontakt. Mich freut besonders, dass durch diese Spenden auch die soziale Kompetenz unserer Studierenden zum Ausdruck kommt.“

Katrin Lauterborn, Geschäftsführerin von „Gast-Haus statt Bank“, dankte mit den Worten: „Wir freuen uns besonders darüber, dass wir unsere Gäste, deren Lebensumstände durch die aktuelle Lage noch schwieriger sind als ohnehin schon, mit dieser Spende unmittelbar unterstützen können.“

Iris Schulte-Pankoke von der „Seebrücke“ ergänzte: „Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Absolventinnen und



Die Studierenden Romina Holz, Jan Mülitze, Matthias Kleinschmidt, Malte Heckert, Sebastian Schlage und Bilal Abaraghoin überreichten neben ihrer Spende auch eine Charta der Menschenrechte als Zeichen der Solidarität an Katrin Lauterborn von „Gast-Haus statt Bank“ sowie an Iris Schulte-Pankoke und Anja Sportelli von der „Seebrücke“ (Foto: HSPV NRW)

Absolventen der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung, die als Adressaten ihrer Spenden Wohnungslose und geflüchtete Menschen gewählt haben – eine Zielgruppe, die kaum eine Lobby in der Gesellschaft findet. Dies macht Mut und schafft Zuversicht.“

Begleitet wurde die Übergabe von Bernd Brandhoff, einem hauptamtlich Lehrenden, der ursprünglich die Organisation der Graduierungsfeier übernommen hatte, und Stefan Wanske, dem Verwaltungsleiter der Außenstelle Dortmund.

Bernd Brandhoff Außenstelle Dortmund

Juli 2020

Studentische Podiumsdiskussion gegen Rassismus

HSPV-Studierende organisieren Online-Veranstaltung zum Thema „Umgang mit Rassismus bei der Polizei“

Rund um die Diskussion über rassistische Polizeigewalt in den USA entstand bei Studierenden der HSPV NRW der Wunsch, sich vertiefend mit dem Thema Rassismus bei der Polizei zu beschäftigen. Aus diesem Grund organisierten Studierende des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst (PVD) am 7. Juli 2020 eine virtuelle Podiumsdiskussion. An der Online-Veranstaltung nahmen auch Dr. Christos Katzidis (MdL), innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, Hudson Luis, der im Alter von vier Jahren von

Angola nach Deutschland flüchtete und beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine Ausbildung absolvierte, Matthias Hannemann, Polizeikommissar der Bonner Innenstadtswache, sowie Prof. Dr. Tobias Trappe, Dozent für Ethik und stellvertretender Sprecher des Fachbereichs Polizei an der HSPV NRW, teil.

„Der vielfach bemühte Vergleich zwischen den Zuständen in den USA und hier in Deutschland hinkt, da unser Polizeistudium viel umfassender ist und eine ganz andere Qualität aufweist, als eine Ausbildung in den USA. Trotzdem wollten wir mit unserer Podiumsdiskussion dazu beitragen, die aktuellen Entwicklungen zu hinterfragen und die eigene Haltung und das eigene Handeln zu reflektieren. Denn als künftige Generation der Polizei in NRW tragen wir Verantwortung für die Achtung und den Schutz von Menschenrechten“, erläuterte Julian Nafe, PVD-Student und Mitglied des Fachbereichsrats Polizei, der die Veranstaltung moderierte.

Die zweistündige Diskussion, an der über 100 Angehörige der HSPV NRW teilnahmen, drehte sich unter anderem um Erfahrungen mit Alltagsrassismus, die Notwendigkeit entsprechender Untersuchungen zum Thema Diskriminierung/Racial Profiling und um die Schwerpunktsetzung in der hiesigen Polizeiausbildung. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die zugeschalteten Polizeistudierenden eigene Fragen stellen, die vorrangig den Umgang mit Diskriminierung im Dienst thematisierten.



© Rüdiger Kottmann - stock.adobe.com

„Ich bin beeindruckt von der Eigeninitiative unserer Studierenden, die in kurzer Zeit eine hochkarätige Diskussion zu einem so aktuellen und schwierigen Thema auf die Beine gestellt haben“, erklärte HSPV-Präsident Martin Bornträger. „Da Menschenrechtsbildung sowie die Förderung einer Haltung für die Menschenwürde wichtige Bestandteile des Studiums an unserer Hochschule sind, begrüßen wir solche Aktivitäten. Aus diesem Grund haben wir gerade auch einen Beauftragten für Menschenrechtsbildung bestellt“, so Bornträger weiter.

Prof. Dr. Tobias Trappe Abteilung Duisburg

Julian Nafe Student an der HSPV NRW

August 2020

Neubau in Duisburg

Planfortschritt des Bauprojekts

Seit der erteilten Baugenehmigung zum Jahresende 2019 schreiten der Bau des Objekts und die Detailplanungen immer weiter voran. Der zukünftige Standort befindet sich in direkter Nähe zum Duisburger Hauptbahnhof an der Wuhanstraße im Quartier 1 der Duisburger Freiheit.

Der Rohbau der drei Untergeschosse ist bereits weit fortgeschritten. Dort sollen etwa 400 Stellplätze sowie Lagerflächen entstehen. Zum aktuellen Zeitpunkt ist trotz der Corona-Krise weiterhin mit dem geplanten Einzug im August 2022 zu rechnen.

Neben der Einhaltung des Einzugstermins und der Fertigstellung des Gebäudes, spielen auch Punkte wie Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit im Bauprojekt eine wichtige Rolle. Geplant ist eine DGNB Gold-Zertifizierung, mit welcher die Qualität von nachhaltigen Bauten erfasst und bewertet werden kann. Für diese Zertifizierung wird das Gebäude ganzheitlich betrachtet. Hierbei stehen sowohl Umweltaspekte als auch die spätere Nutzung und Wirtschaftlichkeit des Gebäudes im Fokus. Unter anderem sind eine Photovoltaikanlage, Dachbegrünung, insektenfreundliche Wiesen und E-Bike-Ladestationen geplant.



Außenansicht des Neubaus (Visualisierung: Heinle, Wischer und Partner)



Innenhof und Terrasse des Gebäudes (Visualisierung: Heinle, Wischer und Partner)



Der neue Mehrzweckraum (Visualisierung: hmPartner)



Baustellenbild vom 22. Juli 2020 (Foto: Hochtief)

Zusätzlich läuft auch die Konzeptionierung und Vorbereitung der Medientechnik auf Hochtouren. Das bisherige Konzept der Hochschule wurde hierfür als Grundlage genutzt und an einigen Punkten überarbeitet. Zukünftig sollen neue Elemente, wie Webkonferenzräume, digitale Türschilder und Begrüßungsmonitore, realisiert werden. Der geplante Mehrzweckraum wird unter anderem verschiedene Projektionsflächen, eine Kamera, Bühnenbeleuchtung, eine Mikrofonanlage und eine technische Unterstützung für Hörgeschädigte bieten. Der Raum wird darüber hinaus in kleinere Einzelbereiche unterteilbar sein, welche wiederum für Veranstaltungen genutzt werden können.

Robin Geißler Zentralverwaltung

September 2020

Kanzlerwechsel

Markus Coerdts ist neuer Kanzler der HSPV NRW

Der 49-jährige Dortmunder wechselte zum 1. September 2020 von der Bezirksregierung Arnsberg, wo er zuletzt als Hauptdezernent für die landesweite Förderung von Zukunftsenergien und Energieeffizienz zuständig war, an die HSPV NRW.

Markus Coerdts ist Diplom-Kaufmann und Assessor des Verwaltungsdienstes und verfügt über langjährige Führungserfahrung in den Bereichen Personal und Liegenschaften/Finanzen. Er löst damit Hanna Ossowski ab, die Anfang Juli dieses Jahres als Referatsleiterin ins NRW-Innenministerium wechselte.



Markus Coerdts, Kanzler der HSPV NRW (Foto: PR-Fotografie Köhring)

„Markus Coerdts ist für unsere Hochschule ein Glücksgriff. Zum einen ist er ein ausgewiesener Verwaltungsexperte mit fundierten Kenntnissen in den Bereichen Personal, Liegenschaften und Haushalt. Zum anderen liegt eine seiner Stärken darin, Projekte strategisch zu entwickeln und durch kommunikative Begleitung zum Erfolg zu führen“, erklärte Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW, anlässlich der Vorstellung des neuen Kanzlers im Rahmen einer außerordentlichen Senatssitzung.

„Ich freue mich sehr auf meine neue Tätigkeit, denn es handelt sich um eine dynamische Position, bei der ich vieles von dem einbringen kann, was ich zuvor gemacht habe“, erläuterte Coerdts. Als Teil des Präsidiums sei es ihm wichtig, die erfolgreiche Entwicklung der Hochschule weiter voranzubringen. Hierzu zählt insbesondere die Realisierung eines Hochschulcampus, auf dem sowohl Zentrale als auch Studienbetrieb miteinander verbunden werden sollen. Zudem hat der dreifache Familienvater großes Interesse am Bildungsbereich und ist selbst als Dozent an der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne tätig.

Pressestelle Zentralverwaltung

Oktober 2020

Tag der Menschenrechte

Anlässlich des hochschulweiten Tages der Menschenrechte, der am 5. Oktober 2020 bereits zum vierten Mal als Teil des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst stattfand, besuchte NRW-Innenminister Herbert Reul die HSPV NRW

Am Studienort Duisburg sprach er mit 27 Kommissaranwärterinnen und -anwärtern des Polizeipräsidiums Duisburg über das diesjährige Thema „Die Polizei und die Rechte der Kinder“. Hierzu sollten die Studierenden in Auseinandersetzung mit Fachvorträgen und Workshops (etwa von Referentinnen und Referenten des deutschen Kinderschutzbundes oder des Deutschen Instituts für Menschenrechte) eigene Beiträge erarbeiten und vorstellen.

„Die Verteidigung der Menschenrechte und der Grundsatz, dass die Würde des Menschen unantastbar ist, sollten immer die Maxime sein, nach der unsere künftigen Polizistinnen und Polizisten handeln“, erklärte NRW-Innenminister Herbert Reul während seines Besuchs. „Zudem muss unsere Polizei alles dafür tun, um Kindesmissbrauch zu bekämpfen. Daher begrüße ich es sehr, dass unsere Kommissaranwärterinnen und -anwärter sich beim diesjährigen Tag der Menschenrechte intensiv damit beschäftigen, welche Rechte Kinder haben und wie sie durch polizeiliche Arbeit besser geschützt werden können“, so Minister Reul weiter.

Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW, ergänzte: „Die Achtung der menschlichen Würde und die Entwicklung einer menschenrechtsbasierten Haltung sind wichtige Leitziele des gesamten Polizeistudiums an unserer Hochschule. Der Tag der Menschenrechte leistet dabei einen wesentlichen Beitrag. Außerdem freue ich mich, dass wir die hochschulweite Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie erstmals online über unsere E-Learning-Plattform abwickeln konnten und unsere Studierenden die gestellten Aufgaben hervorragend bewältigt haben.“

Nur fünf Tage hatten die Studierenden Zeit, um die Aufgabenstellungen rund um das Thema „Die Polizei und die Rechte der Kinder“ mithilfe von Postern, Grafiken oder Filmen zu lösen. Die besten Ideen wurden für die Vorstellung beim Ministertermin ausgewählt.

„Mir ist nicht klar gewesen, dass Kinderrechte bei unserer Arbeit eine so wichtige Rolle spielen. Daher bin ich froh, dass wir uns beim diesjährigen Tag der Menschenrechte damit so intensiv auseinandergesetzt haben“, sagte Polizeistudentin Anika Gietz im Rahmen des Ministerbesuchs.

Verantwortlich für die Organisation des dezentralen Tages der Menschenrechte innerhalb des Fachbereichs Polizei war Dr. Emanuel John, Beauftragter für Menschenrechtsbildung sowie Dozent für Ethik und interkulturelle Kompetenz an der HSPV NRW.

Der Tag der Menschenrechte ist ein fester Bestandteil des Curriculums im Hauptstudium des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst. Ziel der Veranstaltung ist es, menschenrechtsbezogene Studieninhalte sichtbar zu machen und die Menschenrechtsbildung der Studierenden zu fördern.

Pressestelle Zentralverwaltung



NRW-Innenminister Herbert Reul sprach beim Tag der Menschenrechte mit Studierenden über die Polizei und Kinderrechte (Foto: PR-Fotografie Köhring)

November 2020

Erfolgreiche Projektpräsentation

Der „Master of Public Management“ (MPM) als persönliche Entwicklungsmöglichkeit innerhalb der Laufbahngruppe 2.1

Seit der Einführung des Masterstudiengangs MPM am Studienort Bielefeld kämpft die HSPV NRW um eine ausreichende Anzahl an Studierenden, um das Angebot auch zukünftig gegenüber potenziellen Interessentinnen und Interessenten aufrechtzuerhalten. Mit einer Kursstärke von neun Studierenden im Einstellungsjahrgang (EJ) 2018, acht Studierenden im EJ 2019 und 16 Studierenden im EJ 2020 bleibt die HSPV NRW aktuell noch hinter ihren Möglichkeiten. Dabei steht für den Bielefelder Kurs des Einstellungsjahrgangs 2018 fest: Ein vergleichbares Angebot, mit den gegebenen Entwicklungsmöglichkeiten, gibt es in dieser Form nicht. Um das Phänomen der geringen Studierendenzahlen in Ostwestfalen-Lippe (OWL) genauer zu ergünden, haben sie sich daher im Rahmen eines Projekts auf die Suche begeben: Welche Gründe haben die geringen Studierendenzahlen im Raum OWL? Gibt es (unge nutzte) Potenziale in der Region? Unterstützung bekamen die neun Bielefelderinnen und Bielefelder dabei von drei Kölner Masterstudierenden, welche die Projektgruppe komplementierten.

Ihre Ergebnisse präsentierten sie Anfang Oktober dem Präsidium, weiteren Vertreterinnen und Vertretern der HSPV NRW und des Finanzamtes sowie einigen ortsansässigen kommunalen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Hochschulpräsident Martin Borntreger gefiel vor allem die Idee, den Masterstudiengang weniger als Qualifizierungsmaßnahme für eine Stelle in der Laufbahngruppe 2.2 zu sehen, sondern ihn eher als eine persönliche Entwicklungsmöglichkeit innerhalb der Laufbahngruppe 2.1 einzustufen.



Die Mitglieder der Projektgruppe (v.l.n.r.): Leonie Martin-Borrego, Sabrina Lohr, Tim Rohlfing, Laura Oloth, Andreas Wißmann, Annegret Frankewitsch (Projektbetreuerin), Anna Sargalski, Kirsten Happe und Theresa Ahlemeier (Foto: HSPV NRW)

len Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Hochschulpräsident Martin Borntreger gefiel vor allem die Idee, den Masterstudiengang weniger als Qualifizierungsmaßnahme für eine Stelle in der Laufbahngruppe 2.2 zu sehen, sondern ihn eher als eine persönliche Entwicklungsmöglichkeit innerhalb der Laufbahngruppe 2.1 einzustufen.

Was aus den fundierten Forschungsergebnissen und den vorgetragenen Handlungsempfehlungen wird, liegt ab sofort in den Händen der Hochschule und der regionalen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Fest steht: Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer des EJ 2018 werden die Studierendenzahlen im Auge behalten und auch weiterhin ihre Empfehlungen für den „Master of Public Management“ (MPM) am Studienort Bielefeld aussprechen.

Anna Sargalski Studentin des „Master of Public Management“ (MPM), EJ 2018, Studienort Bielefeld



©Pasko Maksim - stock.adobe.com

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2021.
Herzlichen Dank für die gelungene Zusammenarbeit!

Ihr Redaktionsteam der „HSPV Aktuell“

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Heike Lücking, Sandra Warnecke, Judith Wurzel
Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

Fotos HSPV NRW, Jochen Tack, Jana Chiara Geyer, stock.adobe.com, pixabay.com/de/, Heinle, Wischer und Partner, hmPartner, Hochtief, PR-Fotografie Köhring

Satz Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der HSPV Aktuell finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de



Stand: 15.12.2020